

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 9) und Dresden (bei C. Höpner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 7).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Beleg. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 6 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 3 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

## Deutschland.

**\* Von der Ober, 28. April.** Es ist eine auffallende, bei der demaligen momentanen Präponderanz Oesterreichs jedoch keineswegs befremdende Erscheinung, daß dasselbe dem reactivierten Bundestage den Entwurf zu einer neuen Bundeswehrverfassung vorlegen will. Von vornherein könnte man Oesterreich den Verus dazu absprechen. Ein alter Spruch sagt schon: *Bella gerant alii, tu felix Austria nube!* und die alte wie die neue Geschichte beweist die Wahrheit desselben. In der That hat Oesterreich allein wenig glückliche Kriege geführt und selbst in der neuesten Zeit konnte es Sardinien und die lombardischen Insurgenten nur langsam, Ungarn aber nur durch den Beistand einer großen russischen Armee besiegen. Diese Thatfachen sprechen an sich nicht eben dafür, daß von Oesterreich zweckmäßig eine neue Organisation des deutschen Bundesheerwesens ausgehen könne. Auch dürfte sich das preussische, sächsische und manches andere deutsche Heer nicht nach den Institutionen des österreichischen, z. B. den Stockprügeln, den Affentirungen der *mauvais sujets*, den Bevorzugungen des hohen Adels bei den höhern Offizierschargen etc. schenken. Noch weniger empfiehlt es das österreichische Project, wenn dem Vernehmen nach die kleinern Bundesstaaten von der Stellung eines Bundescontingents ganz dispensirt werden und mit ihrer Bundespflicht sich bloß durch Zahlung von Geldbeiträgen abfinden sollen. Diese Idee ist dem reindeutschen Geiste ganz entgegen. Der Deutsche ist kriegerisch, dafür zeugt die alte wie die neue Geschichte. Es macht dabei keine Ausnahme, ob derselbe in Liechtenstein oder Bückeburg oder in Wien geboren ist. Wenn die Contingente kleinern deutscher Staaten oft nicht viel leisteten, wenn die aus denselben zusammengesetzte Reichsarmee im Siebenjährigen Kriege oft zum Gespött wurde: so lag dies nicht an dem unkriegerischen Geiste der einzelnen Soldaten, sondern an ihrer Ausbildung, Organisation und an ihrem Widerwillen, gegen den großen Friedrich fechten zu müssen; denn dieselben Leute gehörten, als Gefangene oder Ueberläufer dem preussischen Heere einverleibt, zu den tapfersten Kriegern desselben. Auch wußte sie Napoleon, der das kleinste Contingent nicht verschmähte, sehr wohl zu gebrauchen. Manche Uebelstände sind auch in neuester Zeit dadurch beseitigt worden, daß viele kleine Staaten sich mit ihren Contingenten ganz der preussischen Militärorganisation angeschlossen haben, die doch anerkannt eine musterhafte ist, wenn sie auch Hr. v. Manteuffel nicht zu gebrauchen und Hr. v. Stockhausen nicht zu würdigen wußte. Was beabsichtigt denn nun Oesterreich mit seiner projectirten Entwaffnung der Kleinstaaten? Will es dieselben durch kroatische und italienische Garnisonen besetzen? Will es sie dadurch für die Unionsbestrebungen bestrafen? Will es in diesen zusammengenommen nicht unbedeutlichen deutschen Landestheilen allen militärischen Sinn in irgend einer Absicht erlödten? Werden wir aber, wenn der Sturm im Westen Deutschland bedroht und Oesterreich in Italien und Ungarn wieder in die Lage von 1848—49 kommt, folglich Niemandem helfen kann, das Gesamtvaterland schirmen können, wenn man nicht alle Militärkräfte desselben anspannt? Wir wollen hoffen, daß jenes österreichische Militärproject scheitern wird.

— In einem Schreiben der Neuen Münchener Zeitung aus Frankfurt a. M. vom 26. April heißt es unter Anderm: Die von verschiedenen Blättern gegebene Nachricht, daß es sich vor der allgemeinen Versammlung der Bundesversammlung noch um die Erledigung einer sogenannten Präliminarfrage: der Anerkennung der Protokolle der Bundesversammlung, handle, braucht keine Widerlegung, da die hinter uns liegenden Thatfachen sie für den Sehenden schon längst widerlegt haben. Thatsache ist, daß die Bescheidung der Bundesversammlung von allen Seiten zugesagt ist, und daß man der Ankunft der Bevollmächtigten hier täglich entgegensteht. Wann sie eintreffen werden, weiß hier wenigstens Niemand mit Bestimmtheit. Sie können so gut heute als morgen eintreffen.

— Ein frankfurter Correspondent der Leipziger Zeitung meint, mit der Aufstellung eines „Bundes sicherheits armee corps“ in der frankfurter Gegend habe es denn doch seine Wichtigkeit und seien dazu mehr Vorbereitungen getroffen, als man glaube. Da diese Vorsichtsmaßregel aber namentlich den Zweck habe, die „wahrscheinlicherweise im nächsten Jahre in Frankreich eintretenden ernstesten Ereignisse wohl vorbereitet erwarten und die Hoffnungen und Bestrebungen der Umsturzpartei mit Nachdruck niederhalten zu können“, so sei von einer unverzüglichen Ausführung dieser Vorsichtsmaßregel noch keine Rede.

— Früheren Angaben der ausbürger Allgemeinen Zeitung entgegen,

denen zufolge der Bau der Bundesfestungen Rastatt und Ulm wegen Geldmangels habe sistirt werden müssen, wird versichert, daß der Bau kräftig fortschreite und daß die Bewilligungen von 1,200,000 Fl. für Ulm und 350,000 Fl. für Rastatt für das Jahr 1851 in entsprechenden Raten schon bis zum April ausgezahlt und für Mai angewiesen seien. Oesterreich und Preußen haben bereits die notwendigen Materialbeiträge geleistet und die andern größern und kleinern Bundesstaaten würden nach dem Wiederausammentritte des Bundestags nicht anstehen, Dasselbe zu thun.

— In einem Artikel vom Main vertheidigt ein Correspondent der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung die Schwurgerichte gegen die Angriffe, welche auf dieselben im wiener Lloyd in einer gießener Correspondenz gemacht waren. Er schließt mit den Worten: „Wie jetzt die Verhältnisse sich gestaltet haben, könnte eine deutsche Regierung nicht tiefer in das Herz ihrer Institutionen einschneiden, als indem sie die Schwurgerichte aufhobe, welche in der schwierigsten Zeit entstanden, so viel schon leisteten, es durch ihren Anfang beurkundeten, daß sie nach allen Seiten hin die Sicherheit des Rechts fest zu begründen im Stande sind. Allerdings gab es vor 1848 Gegner der Schwurgerichte; es waren dieselben, die auch heute noch die Feder gegen die Institution führen.“

— Man schreibt der Schlesischen Zeitung aus Berlin: Ein Artikel des Journal des Débats über den General v. Radowiz hat hier insofern viel Aufsehen erregt, als derselbe wiederum zeigt, mit welcher Eitrne die französischen Blätter auch die fabelhaftesten Behauptungen aufzustellen und dieselben zu bekräftigen vermögen, wenn eine solche Taktik irgend einem Zwecke, welchen man erreichen will, dienlich erscheint. Nach der Versicherung des Journal des Débats ist es lediglich Hr. v. Radowiz, welcher jeden Erfolg der Dresdener Conferenzen scheitern gemacht hat. Derselbe ist nach dem Ausdruck dieses in die Angelegenheiten unferes Cabinets so tief eingeweihten Journals, trotz aller Gegenversicherungen der preussischen officiellen Blätter, nach wie vor der einflussreichste Rathgeber unferes Königs, welchem es gelungen ist, den Einfluß des Ministerpräsidenten Hr. v. Manteuffel gänzlich zu beseitigen. Das einzige Streben des Hr. v. Radowiz ist, wie das Journal des Débats sicher weiß, dahin gerichtet, den jungen (sic!) König von Preußen in die verderbliche Kriegspolitik wieder hineinzureißen. Die Schriften, welche gegen das jetzige Ministerium erschienen sind, gehen, wie das Journal haarscharf beweist, alle von Hr. v. Radowiz aus. Es würde zu weit führen, dem Journal in die einzelnen Enthüllungen der hiesigen Cabinettsgeheimnisse, die seine Gewährsmänner sicherlich hinter den Vorhängen im Charlottenburger Schlosse erlauscht haben, folgen zu wollen; wir beschränken uns hier einfach darauf, durch die Mittheilung einer verbürgten Thatsache alle jene kühnen Behauptungen des genannten Journals junichte zu machen. General v. Radowiz hatte, als er sich vom politischen Schauplatz in seine gegenwärtige Zurückgezogenheit begeben, in einem an den König gerichteten Schreiben es als einen Act der königlichen Gnade und Gewogenheit sich erbeten, von aller Politik einseitig fern bleiben zu dürfen. Den näher unterrichteten Personen ist es bekannt, welchen günstigen Eindruck das in Rede stehende Schreiben des Generals auf den König gemacht hat. Ohne weitere Andeutungen führen wir diese Thatsache an, um den unablässigen Verdächtigungen gegen den General v. Radowiz durch dieselbe mit Nachdruck entgegenzutreten.

— Ein pariser Correspondent der Kölnischen Zeitung versichert, daß der Verfasser der bekannten Dresdener Correspondenzen im Journal des Débats ein Hr. v. Billers, geborener Sachsse und Secretair im Cabinet des königlich sächsischen Staatsministers v. Deust sei.

— Viel von sich sprechen macht die Andweisung des bekannten Literaten Delsner-Monmerque aus Berlin. Man glaubt, daß die Vermuthung, er sei der Verfasser der jüngst im Journal des Débats erschienenen Artikel, einen wesentlichen Antheil an dieser gegen ihn ergriffenen Maßregel hat. (S. C.)

— Der bewährteste Finanzmann Preußens, Abg. Kühne, hat in der I. Kammer erklärt, daß er sich infolge der von der II. Kammer geschickten Verwerfung des Antrags: der von Seiten beider Kammern bestellten Staatsschuldencommission eine nähere Einsicht in die Geschäftsführung der Staatsschuldentilgungscommission zu gestatten, veranlaßt sehe, aus seiner Stelle als Mitglied der erstgedachten Commission auszuschreiben. Ein Gleiches hat der geh. Finanzrath Pochhammer gethan.

— Die Constitutionelle Zeitung vom 27. April schreibt: Nach fünf Monaten, also nach einer sehr gründlichen Erwägung, ist die confidenc